



20 Jahre Schulmuseum: Wohin führt die Reise?

Kultur Vor zwanzig Jahren eröffnet – Aus dem Nichts eine bedeutende Sammlung aufgebaut – seither über 50000 Besucherinnen und Besucher begrüsst – und heute? Das Schulmuseum im Pisébau von 1846 stellt die Weichen für die Zukunft. Wohin geht die Schulreise?

Retten, sichern, bewahren: So lautete das Motto bei der Gründung des Schulmuseums vor 20 Jahren. Das alte Schulhaus von 1846 retten, das in die Jahre gekommene Gebäude sanieren, für die Zukunft sichern und die Gegenstände bei den Räumungen auf den Dachböden von Schulhäusern retten – Heute bewahrt das Schulmuseum an insgesamt sieben Standorten rund 40'000 Objekte auf, registriert diese, erfasst sie in einer Datenbank, zeigt diese in Ausstellungen und macht sie zugänglich über das Web. Pro Jahr kommen rund 2500 bis 3000 Besucherinnen und Besucher – vorwiegend Gruppen – ins ehrwürdige Haus. «Das Schulmuseum hat sich als Treffpunkt zur Schul- und Bildungsgeschichte etabliert, ist zum Gedächtnis der Thurgauer Schule geworden und wir freuen uns, dass es auch viele Besucherinnen und Besucher ausserhalb des Kantons anzieht», erklärt Stadträtin Madeleine Rickenbach.

Zeitreise «Aus dem Boden gestampft»

Die aktuelle Pop-up-Ausstellung «Aus dem Boden gestampft» ist eine Zeitreise durch die letzten 20 Jahre mit prominenten Gästen, Wechselausstellungen oder Publikationen des Sammlungsteams unter der ehemaligen Leitung von Alfons Bieger. Auf dem sechs Meter langen Zeitstrahl aus Stoff finden sich Rosinen wie die dreijährige Serie «rundumkunst» von Yvonne Joos. «Hinter dem Schulmuseum stehen tausende von ehrenamtlich geleisteten Stunden. Und das über Jahre hinweg. Das verdient einen grossen Dank an alle, die an die Idee geglaubt haben und sie bis heute mit enormem Einsatz umsetzen», betont Rickenbach.

Aufbruch in die Zukunft

Wie lautet das Motto heute? «Aufbrechen zu neuen Ufern, Transformation und Neues wagen», beschreibt Museumsleiterin Frauke Dammert die aktuelle Phase. Das Schulmuseum hat trotz Corona neue Projekte und Kooperationen lanciert. Der Wettbewerb «Zuhause macht Schule» im April 2020 mit über 700 Einsendungen ist ein Beispiel dafür. Er ist heute ein wertvoller Bestand des ersten Schullockdowns überhaupt in der Schweiz, mit dem die Pädagogische Hochschule Thurgau aktuell forscht, worüber das NZZ Folio kürzlich schrieb und mit dem das Museum 2020 eine erste Pop-up-Ausstellung realisierte.

Innovation und Kreativität

Der Zug nach vorne, der Drang, sich der Zukunft zu stellen, prägen das Team. Stiftungs-



Morgen Samstag, 3. September, feiert das Schulmuseum ab 17 Uhr 20-Jahre-Bestehen.

rat und Geschäftsleitung haben mit der 2021 entwickelten Roadmap2025 eine Art Fahrplan erstellt. «Dieser ist ehrgeizig, aber wir dürfen schon nach 18 Monaten sagen, wir sind auf Kurs, konnten Neues aufgleisen und teilweise bereits abschliessen», erklärt Dammert. Wollen Museen auch in Zukunft eine Rolle spielen, sind Innovationen und kreative Angebote notwendiger denn je. «Wir sind hier mit unseren Kolleginnen und Kollegen in der Schweiz, Deutschland und Österreich im Austausch. Die Herausforderungen sind überall mehr oder weniger die gleichen. Digitalisierung aber auch Nachhaltigkeit oder Fragen rund um das Sammeln – was sammeln wir noch, was sammeln wir von heute – sind zwei Beispiele», blickt Gründungspräsident und Stiftungsrat Dominik Joos auch über den eigenen Tellerrand hinaus.

Interessant von innen und aussen

Auf der Strasse der Zukunft stellt das Transformationsprojekt «Biodiversität macht Schule» mit dem neuen Aussenraum und einem Nutzgarten im ehemaligen Schulgarten ein Etappenziel dar. 2023 werden im Nutzgarten ein Gartenkind Freizeitprogramm für Kinder

sowie neue Workshops zum Thema Lehmbau gestartet. JardinSuisse Thurgau plant 2023 Veranstaltungen zum biodiversen Garten.

Erste hybride Ausstellung steht an

«Wir stehen aktuell in engem Austausch mit der PH Thurgau. Ein letter of intent wird die künftige Zusammenarbeit festigen», berichtet Dammert. Konkret wird es dabei auch um die Mitarbeit an einer ersten, hybriden Ausstellung des Schulmuseums gehen. Unter dem Titel «Mein Leben war also Licht» werden Gender- und Berufsbildfragen rund um die langjährige Bewohnerin und Lehrerin Aline Brauchli thematisiert. «Ich muss dem Team gratulieren. Die Ideen sprudeln nur so und nicht nur das, sie werden auch realisiert. Dafür sucht das Museum auch immer wieder neue Kooperationspartner», zeigt sich Rickenbach angetan.

Premiere mit «Schwestermuseum» in Bern

Ende Mai 2023 eröffnet das Schulmuseum eine Spezialausstellung zum Thema Kommunikation im Klassenzimmer. Es bietet dazu Workshops für Schulen an, die Konflikte im Schulzimmer verhindern oder eindämmen

wollen. «Die Ausstellung greift in erster Linie ein wichtiges Thema aus dem heutigen Schulalltag auf, erst in zweiter Linie werden wir das Thema mit Objekten aus der Sammlung dokumentieren», erklärt Frauke Dammert die Premiere im Schulmuseum, welches die Ausstellung vom «Schwestermuseum» Schulmuseum Bern in weiten Teilen übernehmen wird. Angebot und Inhalte sind auch Themen für die neue Zusammenarbeit mit der PH Thurgau. «Wir wollen auch einen Beitrag zur Schule von heute leisten. Dies war schon zur Gründungszeit ein Ziel, dass wir uns gesetzt haben», erzählt Dominik Joos.

Die nächste Herausforderung

Es läuft. Es macht Freude. Die nächste Herausforderung steht ins Haus. Die Zeit nagt. Mussten 2000 und 2001 rund 1,3 Millionen Schweizer Franken in die Sanierung und die Umnutzung für den Museumsbetrieb investiert werden, sind heute sichtbare Schäden an Fassade und Holzgewerk Gegenstand von Abklärungen. «Wir werden die Fassade, das Holzgewerk sowie einzelne Innenbereiche nächstes Jahr oder 2024 sanieren müssen, um das denkmalgeschützte Haus vor weiteren Schäden zu bewahren», kündigt Dominik Joos an. Das Schulmuseum rechnet insgesamt mit rund 160'000 Franken Sanierungskosten. Es laufen aktuell noch Messungen am und im Gebäude.

Manchmal müsse die Geschäftsleitung auch einige Dinge, die unter den Nägeln brennen und eigentlich auch noch erledigt sein sollten, zurückstellen, meint Frauke Dammert augenzwinkernd. Zu viele Hausaufgaben seien ja nicht unbedingt förderlich. «Aber die Dynamik, die wir aktuell erleben, ist ansteckend und wir stossen überall auf offene Ohren mit unseren Ideen. Das ist nicht zuletzt das Resultat der Aufbauarbeit der letzten 20 Jahre», unterstreicht die Museumsleiterin. (red)

Fest zum Jubiläum «20 Jahre Schulmuseum»

Morgen Samstag, 3. September, wird ab 17 Uhr gefeiert. Es gibt einen Food Truck im Garten, eine Grillstelle zum Bräteln nach Schulschulresemantier und Musik mit Organist Thomas Haubrich am Schulharmonium und Musikerinnen, die Klassik und Schullieder zum Mitsingen spielen. Ausserdem gibt es Attraktionen im Schulmuseum für Familien und Kinder.

Daneben kann die Pop-up Jubiläums-Ausstellung «Aus dem Boden gestampft» zur Entstehungsgeschichte und zu den Höhepunkten aus 20 Jahren Schulmuseum besichtigt werden.